Alles Gute zu dem zu dem Schluss!

St. Gallen. 21. 1. 19.

Mein lieber Barth! Ich habe nun wieder einen Abschnitt aus deinem Werke gelesen. Mehr als 10–15 Seiten im Tag bring ich nicht durch, wenn ich's verdauen soll, & so bin ich erst auf S. 69. Du siehst also, dass ich wirkl. mit Bedacht lese. Und wenn ich Dich bitte, mir in drei Sätzen zu sagen, was Du eigentl. mit Deinem Werke wollest, so war's wirkl. nicht drum, wie Du zu vermuten scheinst, um mir etwa die Rezension leichter zu machen, sondern nur das Verstehen. Denn das macht Du einem nicht leicht. Und wenn ich Deine freundschaftlichen Bosheiten nicht kennte, so müsste ich Deine Antwort als eine schroffe empfinden. Du brauchst mir's nun nicht zu sagen, ich hoffe, allmählich auf die Spur zu kommen, aber es wäre entzückend ein Zitat Deines & Pauli Römerbriefs, wenn Du schreiben könntest, dass man Dich besser versteht. Zuerst hat man das Gefühl, der Erzengel Michael schlage einem seinen Säbel um die Ohren, das einem Hören & Sehen vergeht, & wenn man im Anfang an wüsste, wozu das gut sein soll, so würde man rascher in die rechte Verfassung kommen & merken, dass es sich um eine hochgeladene Elektrisierkur des Geists handelt. Wenn Du aber dem harmlosen Patienten, dem Du doch helfen willst, & der Dich fragt, was Du eigentl. wollest, antwortest, „schluck nur die Pille, wenn's Dir gut tut, ist's recht, wenn Du Bauchweh bekommst, bist selber schuld“ dann ist das ein grausames Verfahren.

Ich werde dann gern, wenn ich weiter gelesen habe, wieder einige Bemerkungen, Fragen bei Dir einreichen, sowohl hält Du hoch Deinen – nicht etwa von vorherein – Bekenntnisstandpunkt, & Prinzipielles, & auch's Prinzipielle der K.K.C. erklären müssen.

KBA 9319.28

Nun aber einiges Sachliches. Etwas sehr Grundsätzliches: Ist nicht die ganze Behauptg des Paulus, dass „jetzt aber" das Neue angebrochen ist der Ausfluss seiner enthusiastischen Erwartung, dass tatsächl. noch zu seinen Lebzeiten das Reich Gottes anbrechen wird. Hätte er tatsächl. so wie wir R. reden können, wenn er „unsere Gemeinde" erlebt hätte. In Anschluss daran warum denn doch fortwährend „diese" Kriegs-Revolutions-Katastrophen-Geschichte weiter geht, wenn doch diese Welt so grundsätzl. überwunden ist. Bis jetzt habe ich aus deinem Buch darauf keine befriedigende Antwort bekommen. Vielleicht kommt's noch. Es ist mir aber noch ein ungelöster Zwiespalt: auf der einen Seite die Behauptg von der durch Gottes Tat überwundenen Welt, auf der anderen geht die alte Höllenpotenzierg weiter. Vielleicht antwortest du, weil wir noch nicht glauben, aber du sagst doch selbst, dass gerade auch der Glaube Gottes & nicht unser Werk ist. Du übersetzt doch das selbe ὀίστις bald mit Treue (Gottes), bald mit Glaube (der Menschen). Ist das übrigens nicht etwas eigenartige Gewaltsamkeit? Sage mir klipp & klar, was ist denn eigentl. unser Glaube? S. 69 „die Treue Gottes bejahen", wenn aber doch unser " , unser ja auch nur Gott geschenkt ist. – NB Was denkst du dir eigentl. für Leser? Manchmal scheints: Religionsphilosophen, mindestens akadem. „Gebildete", oder was wollen deine Kapernaiter Kirchenpfleger z.B. anfangen mit dem „objektiven Korrelat der menschl. Unreue" (S. 68.) oder mit dem „Perfektum auf dem die Plerophorie unserer Zuversicht beruht" (S. 61.) oder usw.

(M S. 43 Z. 4 von unt. nicht ein Druckfehler vor Mal vor?)